

Samstag, 7. Dezember 2019

Schritt für Schritt zum grossen Ziel

Ringer Samuel Scherrer will mit Willisau Schweizer Meister werden. Und dann den nächsten Traum realisieren.

Simon Gerber

In der neuen Halle des Ringclubs Willisau Lions herrscht an diesem Dienstagmorgen schon reger Betrieb. Unter den Fittichen des Nationaltrainers Nicola Ghita trainiert und schwitzt das Schweizer Freistil-Kader und bereitet sich auf die internationalen Einsätze im kommenden Jahr vor.

Nach dem Training nimmt sich Samuel Scherrer (22) Zeit für ein Gespräch. Er lächelt oft verschmitzt, ist offen und bodenständig. Seine Aussagen wählt er mit Bedacht. Nach den intensiven Trainingseinheiten ist er zwar etwas müde, aber dennoch gut gelaunt. Nicht nur ihm geht es nach einer Verletzungspause wieder sehr gut.

Auch seinen Kollegen von den Willisau Lions läuft es in der Teammeisterschaft in dieser Saison so rund wie schon lange nicht mehr. Bisher gewannen die Luzerner elf der zwölf Meisterschaftsduelle, heute (19 Uhr, Sporthalle Bachmatten, Muri) stehen die Lions im ersten Finalkampf gegen Freiamt. Diese Serie ist auch für Samuel Scherrer ein bisschen unheimlich geworden. «Wir haben jedoch ein immens breites Kader und alle sind fit. In den zehn Gewichtsklassen sind wir sehr gut positioniert und das macht uns für den Gegner unberechenbar», hält Scherrer fest.

Ausdauernd und mental stark

Für ihn und das Team sei es nun höchste Zeit, nach einem dreijährigen Unterbruch den 14. Titel in der Vereinsgeschichte zu holen. Freiamt sei, wie die Vergangenheit schon oft gezeigt hat, kein einfacher Gegner. Es müsse deshalb um jeden einzelnen Punkt gefightet werden. In einem Finalkampf könne das Momentum immer auf die eine oder andere Seite kippen.

«Trotz unserer bisherigen Dominanz muss jeder von uns nochmals einen Gang höher schalten, wenn unser Vorhaben gelingen soll», sagt Scherrer. Von Nervosität oder Anspannung ist bei ihm noch nichts zu spüren. Samuel Scherrer gehört zum Stammpersonal der Willisau Lions und gilt schon lange als einer der Hoffnungsträger im Schweizer Ringsport. Bereits als 17-Jähriger klassierte er sich an der Kadetten-Weltmeisterschaft als Fünfter. Zu seinen weiteren Highlights zählt der fünfte Platz an der U23-EM im letzten Jahr und der Gewinn des Meistertitels 2015 mit seinem Verein.

Scherrer beschäftigt sich kaum damit, was andere von ihm erwarten. Er macht einfach Schritt für Schritt und geht konsequent seinen Weg. Zu seinen grossen Stärken zählen die Ausdauer, die Kampfübersicht und die Vielseitigkeit aus dem Stand wie auch in der Bodentechnik. Auch im mentalen Bereich stimmt es. Die Angriffstechnik sei hingegen noch ausbaufähig und auch kräftemässig sei er noch nicht dort, wo er gerne ste-



Samuel Scherrer trainiert in der neuen Ringerhalle.

Bild: Dominik Wunderli (Willisau, 3. Dezember 2019)

hen möchte. «Auch muss ich noch besser lernen, im Kampf eine Spur härter und abgeklärter zu werden», erklärt der Freistilspezialist.

200 Tage pro Jahr im Ausland

Obwohl erst 22 Jahre alt, hat er inzwischen schon viele Facetten des Ringsports kennen gelernt. Auch die weniger erfreulichen. Im Dezember vor einem Jahr zog sich Scherrer im Halbfinal einen Kreuzbandriss zu. Das verletzte rechte Knie musste operiert werden. Das Willisauer Urgestein ist ein Kämpfer, schnell arrangierte er sich mit der neuen Situation und schufte primär an der Sportschule in Magglingen hart an seiner Rückkehr. «Es war die erste grössere Verletzung und deshalb für mich keine einfache Zeit», blickt Scherrer zurück.

Durch die Pause verpasste er im vergangenen September die Freistil-WM in Kasachstan. Er stellte sich dann als Sparring-Partner für seinen langjährigen Trainingskameraden Stefan Reichmuth zur Verfügung. Die Sensation mitzuerleben, wie sein Freund grossartig die Bronzemedaille gewonnen hat und gleichzeitig die Qualifikation für die Olympischen Spiele schaffte, sei für ihn ein fantastisches Gefühl gewesen, erinnert sich Scherrer. Mit dem Ziel Olympia-Qualifikation

«Trotz unserer bisherigen Dominanz muss jeder von uns nochmals einen Gang höher schalten, wenn unser Vorhaben gelingen soll.»

Samuel Scherrer
Ringer RC Willisau

nimmt auch Samuel Scherrer die Saison 2020 in Angriff. Um den olympischen Traum mit aller Konsequenz zu leben, setzt er schon länger auf die Karte Sport und arbeitet nur noch Teilzeit mit einem 45-Prozent-Pensum bei seinem früheren Lehrbetrieb Bächtold-Landtechnik in Menznau.

Ohne die grosse Unterstützung von Seiten der Familie, des guten Umfelds im Club sowie des Verbandes von Swiss Wrestling wäre ein solches Projekt allerdings nicht realisierbar. Für Wettkämpfe und Trainings bringt Samuel Scherrer jährlich rund 200 Tage im Ausland. Vor allem in Osteuropa ist er unter-

Willisau Lions gehen als Favorit in den Final

Modus Der Final findet im Best-of-3-Modus statt. Das Team, welches zwei Siege auf dem Konto hat, ist Schweizer Meister. In den zehn Gewichtsklassen werden je fünf Kämpfe im Freistil und im Greco (griechisch-römischer Stil) ausgetragen. Der erste Finalkampf (heute, 19 Uhr, Sporthalle Bachmatten, Muri) beginnt in der leichtesten Gewichtsklasse bis 57 kg im Freistil. Im Rückkampf in einer Woche in Willisau wechselt die Stilart und

beginnt mit Greco bis 57 kg. Nach den bisherigen Resultaten gilt Willisau als Topfavorit. Erstmals seit 2008 treffen die Luzerner in einem Final auf Freiamt. Die beiden Stilarten:

— Freistil: Der gesamte Körper vom Kopf bis zu den Füßen gilt als Angriffsfläche.

— Greco: Nur der Körper oberhalb der Gürtellinie gilt als Angriffsmöglichkeit. (*sige*)

wegs. Auf dem elterlichen Bauernhof Rohrmatt in Willisau ist das Muskelpaket deshalb nur noch selten anzutreffen. Die Möglichkeit, ein Olympia-Ticket zu holen, hat der gelernte Landmaschinenmechaniker an einem Europaturnier im März und an einem Weltturnier im April. Dazu braucht es in seiner Gewichtsklasse allerdings eine Klassierung unter den ersten zwei.

Er will in die Fussstapfen seines Onkels treten

Die Chance, gemeinsam mit Reichmuth nach Japan zu reisen, stuft Scherrer als eher gering, aber intakt ein. «Es wird

für mich definitiv kein einfacher Weg werden. «Stif» hat vorge-macht, dass mit einem eisernen Willen nichts unmöglich ist und wir uns vor anderen Athleten nicht verstecken müssen», erklärt Scherrer.

Nur allzu gern möchte «Sämi», wie er von allen gerufen wird, die Familientradition weiterführen und in die Fussstapfen seines Onkels treten. Rolf Scherrer hat sich 2000 in Sydney und 2004 in Athen gleich zweimal für Olympia qualifiziert. So wird Samuel Scherrer in den nächsten Monaten in der Trainingshalle im Grafenstädtchen für sein grosses Ziel Tokio weiter Vollgas geben.

Bahnvierer knackt 3:50er-Grenze

Rad Der Schweizer Bahnvierer wird immer schneller und schneller. Robin Froidevaux, Claudio Imhof, Stefan Bissegger und Lukas Rüegg verbesserten im neuseeländischen Cambridge den erst im Oktober aufgestellten Landesrekord über die 4000 m um fast drei Sekunden auf 3:49,982 Minuten. «Vor zwei Jahren sagten uns die Trainer, dass wir 3:52 fahren müssen, wenn wir an den Olympischen Spielen in Tokio dabei sein wollen. Damals dachte ich, die spinnen ja, das schaffen wir nie. Nun sind wir unter 3:50 geblieben, das ist schon krass – und unglaublich schön», freute sich Imhof.

Dank diesem Exploit bezwang der Bahnvierer in der Hauptrunde überraschend den favorisierten Gastgeber Neuseeland ganz knapp um zwei Zehntel. Das Team des langjährigen Nationaltrainers Daniel Gisiger trat beim Weltcup in Übersee nicht in Bestbesetzung an, wobei die Schweizer mittlerweile über ein enorm breites Kader verfügen. In der Woche zuvor beim Weltcup in Hongkong belegte das Quartett mit Thery Schir, Cyrille Thiery, Valere Thiébaud und Alex Vogel den 3. Rang.

Finalsieg gegen Weltrekordhalter

Im Final setzten sich die Schweizer gegen das australische Quartett letztlich sicher durch. In 3:50,359 Minuten blieben sie gleich nochmals deutlich unter dem alten Rekord. Die Australier traten mit der ersten Garde und mit drei der vier Fahrer an, die im Frühjahr an den Weltmeisterschaften den Weltrekord über 4000 m (3:48,012) aufgestellt hatten.

Auch im – allerdings unübersichtlichen – Ranking für die Olympia-Qualifikation sieht es für die Schweiz nach dem siegreichen Abstecher nach Neuseeland sehr gut aus. Wer zu den acht besten Nationen gehört und in Tokio dabei sein wird, wird sich allerdings erst an den Weltmeisterschaften Ende Februar in Berlin definitiv entscheiden. (*sda*)

Jetzt soll der erste Saisonsieg her

Basketball Am vergangenen Sonntag war es soweit: Nach neun Niederlagen in Serie siegte Swiss Central Basketball am Wochenende erstmals in dieser Saison gegen ein NLA-Team. Dank dem überraschenden Heimsieg gegen Lugano stehen die Zentralschweizer im Cup-Viertelfinal. Dort trifft Swiss Central Mitte Januar zu Hause auf Monthey-Chablais. «Ein schwieriges Los», weiss Danijel Eric. Doch damit muss sich der SCB-Coach im Moment noch nicht beschäftigen. Sein Fokus liegt ganz auf dem morgigen Sonntag, wenn Swiss Central zum zweiten Mal innert Wochenfrist die Lugano Tigers empfängt (Sonntag 16.00, Maihof). «Unsere Jungs haben gezeigt, dass sie in der Lage sind, auf diesem Niveau Niveau zu gewinnen», so Eric. (*ds*)